

Methodische Ratschläge

Leitungen und Agitatoren wirken eng zusammen

Die enge Zusammenarbeit der gewählten Leitungen der Parteiorganisationen und der Abteilungsparteiorganisationen mit den Agitatoren ist unerläßliche Voraussetzung für das überzeugende politische Gespräch mit allen Werktätigen, mit allen Bürgern.

Was ist kennzeichnend für eine gute Zusammenarbeit?

Kennzeichnend ist die mündliche Agitation und Propaganda als fester Bestandteil der Führungstätigkeit.

Es bewährt sich,

- wenn das Leitungskollektiv - ausgehend von den Beschlüssen der Partei und von der Analyse der Stimmung und Meinung - die jeweiligen Schwerpunkte für den Inhalt der mündlichen Agitation und Propaganda im nächstliegenden Zeitabschnitt herausarbeitet;

- wenn bereits dabei die differenzierten ökonomischen Aufgaben und ideologischen Probleme der einzelnen Bereiche beachtet werden;

- wenn im Zusammenhang damit auch festgelegt wird, welche Haltungen besonders auszuprägen sind.

Kennzeichen einer guten Zusammenarbeit sind regelmäßige Anleitungen der Agitatoren.

Diese Anleitungen zeichnen sich unter anderem aus

- durch die Vermittlung aussagestarker aktueller Informationen zur Innen- und Außenpolitik der Partei, zum Geschehen im Betrieb und im Territorium, zur internationalen Lage, insbesondere zur

Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus;

- durch die Übermittlung überzeugender Argumente, die anschaulich machen, was, warum, wie und in wessen Interesse geschieht;

- durch das rechtzeitige Vertrautmachen mit ideologischen Aufgaben, die besonders wichtigen ökonomischen Vorhaben zugrunde liegen;

- durch eine offene, vertrauensvolle Atmosphäre;

- durch einen festen Turnus;

- durch regelmäßige Teilnahme.

Ein weiteres Kennzeichen guter Zusammenarbeit ist der bei jeder Anleitung und auch gesondert geführte Erfahrungsaustausch.

Er bezieht sich vor allem darauf,

- was eine gute Diskussion auszeichnet;

- wie wirksam bestimmte Argumente sind;

- was das politische Gespräch besonders anregt;

- wie jene einbezogen werden, deren Haltung zum Sozialismus noch nicht genügend gefestigt ist;

- wie der unterschiedliche Stand der Bildung, Qualifizierung und des Bewußtseins beachtet werden;

- wie sich der Agitator bei der Überzeugungsarbeit auf die Genossen seiner Parteigruppe) auf den Meister, den Bereichsleiter, den Gewerkschaftsvertrauensmann oder den FDJ-Gruppenleiter stützen kann und welche Hilfe er braucht;

- wie neue Initiativen im sozialistischen Wettbewerb, Höhepunkte im gesellschaftlichen Leben oder andere Ereignisse vorbereitet werden.

Kennzeichen einer guten Zusammenarbeit der Leitungen und der Agitatoren ist nicht zuletzt der Rücklauf der Informationen.

In vielen Grundorganisationen ist es bewährte Praxis, daß Agitatoren berichten, was volle Übereinstimmung findet, was besonders interessiert, welche Fragen auftreten, wie sie beantwortet wurden, welche Probleme nicht ausreichend geklärt werden konnten, welche Vorbehalte, welche Zweifel es gibt, welche Vorschläge und Hinweise unterbreitet und wie sie auf gegriffen wurden. (NW)

Leserbriefe

Lohnende Aufgabe für die Veteranen

Wertvoll und interessant war die Konferenz der Geschichtskommission der Kreisleitung der SED Grimmen. Auf ihr wurden im Grundsatzreferat des Genossen Egon Lebing, 2. Sekretär der Kreisleitung, Prinzipien und Methoden für die Erforschung der revolutionären Geschichte nach 1945 dargestellt.

In der Diskussion konnte ich als ehemaliger Lehrer schildern, wie Veteranen zur Vertiefung des Geschichtsbewußtseins beitragen

können. Zwei Aspekte sind dabei zu beachten, die der X. Parteitag ins helle Licht unserer sozialistischen Entwicklung gerückt hat.

Zuallererst geht es darum, daß die Veteranen den Pionieren und den FDJlern am eigenen Erleben den revolutionären Wandlungsprozeß seit 1945 erläutern. Sie können dazu beitragen, daß das Geschichtsbewußtsein zur Prägekraft des Gegenwartsbewußtseins wird.

Zum anderen müssen die Veteranen Chronisten werden. Die Ve-

teranenkommission der Gewerkschaft Unterricht und Erziehung des Kreises Grimmen lege eine Chronik des geistig-kulturellen Lebens vor. Außerdem ist eine Chronik über die Entwicklung des Kreisvorstandes des FDGB geplant. Ich schrieb Erinnerungsberichte über Begegnungen mit Schülern.

Auf diese Weise wird die Vergangenheit zu einer moralischen Kategorie, die das Heute als Zukunftsträchtiges gestaltet, zum Motiv auch für aktives Handeln.

Rudolf Heymann
Arbeiterveteran, Grimmen